Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 19 (1914-1915)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Zusammenstellung der eingegangenen Antworten ergab folgendes: Von den 392 Lehrerinnen, die antworteten, sind:

Definitiv Angestellte	251
Verweserinnen	13
Vikarinnen	64
Privatlehrerinnen	10
Studierende	7
In Kursen	2
Betätigung nicht ersichtlich	30
Ohne Anstellung	13
In Thurgau und Schaffhausen gewählt	2

Ein Verweser erhält für seine Leistungen Fr. 1500 Jahresbesoldung und eine Lehrerwohnung oder in grossen Orten und Städten eine den örtlichen Verhältnissen angepasste Barentschädigung für die Wohnung. Ein Vikar erhält für Schuldienst auf dem Lande Fr. 42 und in der Stadt Fr. 52 Wochenlohn. Die Bedingungen sind also für die provisorisch angestellten Lehrkräfte immer noch annehmbare. 18 Kolleginnen führten dringende Gründe an, dass sie bald Anstellung als Verweser erhalten sollten. Diesen Kolleginnen kann und wird geholfen werden, Brauchbarkeit muss natürlich auch von ihnen verlangt werden.

Zu unserer grossen Erleichterung hat sich bei der Umfrage also herausgestellt, dass es ein Frevel wäre, von einem Lehrerinnenelend zu sprechen. Um den längere oder kürzere Zeit arbeitslosen Kolleginnen zu wertvoller Ausnutzung der Zeit zu verhelfen, wurde ihnen empfohlen, in Schulklassen zu hospitieren. Um ihnen dies zu ermöglichen, soll noch die behördliche Bewilligung eingeholt werden. Eine Kollegin anerbot sich, den Arbeitslosen nach den Sommerferien einen Gratiskurs zur Einführung in das Arbeitsprinzip zu erteilen. Der Erfolg der Versammlung vom 5. Juni war, dass es dem Vorstand der Sektion Zürich gelang, durch die Aufklärungen die Kolleginnen zu beruhigen. A. G.

Mitteilungen und Nachrichten.

Interpellation Boinay. Im Grossen Rate des Kantons Bern stellte Herr Boinay an die Regierung die Anfrage, was sie zu tun gedenke, um die Freiheit der Gemeinden in der Wahl ihrer Lehrer gegen die Massnahmen des Bernischen Lehrervereins zu wahren. Die Interpellation ist offen gegen den Bernischen Lehrerverein gerichtet und enthält den Vorwurf, dieser hätte sich ungesetzlicher Weise in das Wahlrecht der Gemeinden gemischt. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins ist jedoch in der Lage, anhand von Akten darzutun, dass er niemals den Boden gesetzlich gestatteter Selbsthilfe verlassen hat. Da die Behandlung der Interpellation verschoben worden ist, so enthalten wir uns vorläufig jeder weitern Mitteilung, werden aber zu gegebener Zeit in einer Publikation an die Presse den Standpunkt der Lehrerschaft ruhig und sachlich vertreten. *Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.*

Toggenburg. Die Verhältnisse im hiesigen Kurgebiet sind so gestaltet, dass zu erwarten steht, es werde sich auch die Saison 1915 befriedigend entwickeln. Die Vorzugseignung der sonnig-wonnigen Berglandschaft für Erholungsbedürftige

aller Kategorien wird ärztlicherseits immer mehr und mehr gewürdigt. Kuraufenthalt und Touristik lassen sich in denkbar angenehmster Weise miteinander verbinden. Die Pensionspreise von Fr. 3 bis maximal Fr. 6 sind so abgestuft, dass jeder die seinen Wünschen entsprechende Wahl treffen kann von den einfachen Privatpensionen weg bis zum modernen Kurhotel. Die Auskunfserteilungen und Prospektabgabe erfolgen kostenfrei durch das zentrale Verkehrsbureau Toggenburg in Lichtensteig. Bei diesem ist auch der grosse illustrierte Führer zum Preise von 50 Rp. erhältlich.

Die toggenburgischen Kurorte bieten nicht nur körperliche, sondern auch seelische Erquickung, denn der lachende quellfrische Frohmut ist hier in seiner vollen Übereinstimmung zwischen Land und Volk so charakteristisch, dass jeder Fremde durch ihn aufs freudigste überrascht wird, und die Schilderer des Toggenburgs heben diese Eigenart immer und immer wieder mit besonderm Nachdrucke hervor. Sommerfrischler, die sich ausruhen und sonnen möchten, Nervenschwache, Blutarme und Genesende sind allerwärts gut aufgehoben. Sie erholen sich prächtig in der kräftigen Bergluft und bei der nicht minder kräftigen Nahrung, die in allen Pensionen reichlich und billig angeboten wird.

Lehrergesangverein Bern. (Korr.) Die Aufnahme, die unser Verein anlässlich seines Konzertausfluges Sonntag den 6. Juni letzthin in *Oberdiessbach* fand, war eine aussergewöhnlich herzliche. Herr Grossrat *Neuenschwander,* Herr *Vogel,* Lehrer, u. a. hatten mit rührender Sorgfalt seit Tagen allerhand sinnige Überraschungen vorbereitet, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Vor allem möchte ich die kleinen Mädchen erwähnen, die uns bei unserer Ankunft in der schmucken Ortschaft mit reizenden Blumensträusschen schmückten. Nach wohlgelungenem Konzerte unter der Leitung unseres bewährten Herrn Direktor *Oetiker* versammelte sich im geräumigen Saale des rühmlichst bekannten „Hotel Löwen“ eine frohe Festgemeinde zu Bankett und nachfolgendem II. Akte. Wohl über 150 Personen mögen da beisammen gewesen sein, um für einige Stunden in Pflege gesunder Gemütlichkeit und Kollegialität die ernsten Zeiten zu vergessen. Mit unserem Chore wetteiferten die Vereine von Oberdiessbach in der Darbietung aller möglichen musikalischen Produktionen. Von patriotischem Geiste getragene Tischreden bildeten eine willkommene Abwechslung. So verflogen die schönen Stunden nur allzu rasch. Nach einem kurzen Liedervortrag vor dem Krankenhause verabschiedeten sich die Berner Gäste, voll Dank im Herzen für die Gastfreundschaft, deren sie in dem schmucken Emmentaler Dorfe teilhaftig geworden.

Enseignement du français. (Comm.) Les vacances d'été approchent et le moment est bientôt venu, pour beaucoup d'instituteurs et d'institutrices, de prendre une décision quant à l'emploi de cette liberté si bien méritée. Si l'on se propose de joindre l'utile à l'agréable, un séjour de quelques semaines à *Neuveville,* sur les bords enchanteurs du lac de Bienne, est tout indiqué. La contemplation des sites de cette charmante contrée a arraché des cris d'admiration à J.-J. Rousseau, le grand ami de la nature. Puis, on a en même temps l'occasion de suivre un *cours de français* (12 juillet au 14 août 1915).

Les événements actuels constituent une éclatante démonstration de la nécessité urgente, pour tous les Suisses, de se rapprocher davantage, afin de mieux apprendre à se connaître et à s'estimer. La conséquence obligée en est l'étude approfondie de nos langues nationales. Tout ce qui se fera dans notre

pays pour l'entente réciproque contribuera au bien de la patrie et à son bon renom parmi les nations. Le cours de français offert aux compatriotes de langue allemande est une de ces occasions de rapprochement des plus profitables pour chacun des intéressés comme pour l'ensemble du pays.

Tous renseignements utiles concernant le programme, le logement et la pension sont donnés par M. *Th. Möckli,* directeur du *cours de français à Neuveville.*

Communiqué du Conseil national des femmes du Danemark. Copenhague, 30 mai 1915. Le 5 juin 1915 est à inscrire en lettres rouges dans l'almanach des femmes danoises. La nouvelle constitution, qui accorde aux femmes des droits politiques identiques à ceux que possèdent les hommes, sera contresignée ce jour-là par le roi. C'est le jour anniversaire de l'octroi de l'ancienne constitution. Une grande procession de femmes ira saluer le gouvernement et le „Rigsdag" pour témoigner de sa gratitude à l'occasion de cet important événement.

Nous espérons que nos sœurs des autres pays penseront à nous ce jour-là et se réjouiront avec nous de l'honneur qui nous échoit et qui marque une étape sur le chemin de l'accession progressive du monde féminin tout entier aux prérogatives du citoyen.

Henni Forchhammer, présidente.
Clara Tybjerg, secrétaire.
Alexandra Möller, membre de la commission de la presse du C. I. F.
Meta Hansen, membre de la commission du Suffrage du C. I. F.

Extrait de la constitution danoise revisée du 5 juin 1915:

§ 29. Le „Rigsdag" se compose du „Folketing" et du „Landsting".
§ 30. Tout citoyen, homme ou femme, ayant accompli sa 25e année a le droit de voter pour le „Folketing" (avec les exceptions ordinaires concernant les criminels, les assistés, etc.).
§ 30. Tout électeur au „Folketing" y est par là même éligible.
§ 34. Tout électeur au „Folketing" ayant accompli sa 35e année a le droit de prendre part au vote pour le „Landsting".
§ 35. Tout électeur au „Landsting" y est aussi éligible dans le district qu'il habite.

Lettre de Hollande. Le Conseil national des Femmes des Pays-Bas a eu son assemblée générale en avril à Haarlem.

Parmi les propositions adoptées, nous relevons celle d'inviter le Conseil international des Femmes à faire une enquête sur l'organisation de la Croix-Rouge dans les différents Etats et de s'informer en outre si le Comité international de la Croix-Rouge à Genève est en mesure de remplir effectivement sa mission internationale. On a fait la remarque qu'il y aurait un manque de coopération véritable entre les différents Comités. . . .

Dans une assemblée publique, Mrs. Van-Biema-Hymans, présidente du Conseil National, a parlé des devoirs des femmes en temps de guerre, en se plaçant au point de vue social et économique. Elle arrivait à cette constatation générale qu'au début de la guerre, les femmes de tous les pays s'étaient trouvées hors d'état de faire face aux conditions anormales dans lesquelles elles s'étaient vues

placées d'un jour à l'autre. Elle en tirait la conclusion, que l'éducation de la majorité des femmes les rend impropres à remplacer l'homme à la maison et dans la conduite des affaires, quelles qu'elles soient. Elle a en conséquence exprimé le vœu qu'à l'avenir les domaines d'activité respective de l'homme et de la femme ne soient pas trop complètement séparés et a constaté que le besoin d'un service public obligatoire pour la femme s'est fait sentir dans les tragiques circonstances actuelles. Madame Itallie-Van Embden, dans un discours sur les tâches des femmes après la guerre, a déclaré que des possibilités d'améliorations devraient se trouver dans une éducation en vue de la paix.

Elle recommandait également plus de simplicité dans le mode de vivre.

Unser Büchertisch.

Die Pädagogik im Kriegsjahre. Noch vor dem Kriege waren die beiden grossen Jahresübersichten der pädagogischen Literatur, der von dem Leipziger Lehrer Paul Schlager herausgegebenen „Pädagogischen Jahresbericht“ und die von dem Kieler Seminardirektor Dr. C. Clausnitzer geleitete „Pädagogische Jahresschau“ vereinigt worden und sollten im Frühjahr 1915 unter dem Titel *„Pädagogischer Jahresbericht“* zum ersten Male in gemeinsamem Verlag von Friedrich Brandstetter und B. G. Teubner in Leipzig erscheinen. Da sowohl der eine der beiden Herausgeber als auch eine grössere Anzahl Mitarbeiter im Felde stehen, und da ferner in der Kriegszeit die Zahl der pädagogischen Neuerscheinungen stark zurückgegangen ist, wird der nächste Band erst Ostern 1916 eine Zusammenfassung der in den Jahren 1914/1915 erschienenen pädagogischen Literatur bringen.

Wir dürfen wohl hoffen, dass zu dem grossen Problem Krieg und Schule, zu dem der „Pädagogische Jahresbericht“ Stellung nehmen wird, sich dann bereits das zweite gesellt hat: Frieden und Schule.

Immer vorwärts. Von Lina Boegli. Preis geb. Fr. 6.

Auch dieses Buch der mutigen Weltreisenden haben wir mit grossem Interesse gelesen. Die Verfasserin gibt in ihrer einfachen Art überaus anschauliche Schilderungen ihrer Reise durch Sibirien nach Wladiwostok und Japan. In Japan machte die Verfasserin einen Aufenthalt von fast zwei Jahren. Sie lernte dabei Land und Menschen kennen, die letztern aber nur, soweit sie sich kennen lassen wollen. Aus dem Buch können Europäerinnen den Rat entnehmen, nicht in dem Vertrauen nach Japan zu reisen, dass sie sich dort leicht eine Lebensstellung gründen können. Anderseits leuchtet an vielen Stellen des Buches wohltuend die Gastfreundschaft der Schweizer in der Fremde und ihr starkes Nationalbewusstsein hervor. Über den Schilderungen der Heimreise über Korea, China, Singapore, Marseille liegt eine etwas wehmütige Stimmung, die zum Teil hervorgerufen sein mochte durch den Anblick von unendlichem Menschenelend, zum Teil aber mag stärker als bei der früheren Reise in der Schweizerin nach dem „Immer vorwärts“, das „Ich möchte heimwärts“ geklungen haben. Auch dafür, dass sie diese Stimmung so schlicht und wahr geben konnte, dürfen wir der Verfasserin dankbar sein. W.